

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Obergerichtsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Obergerichtsamt Dresden.

Abonnementpreis: Vierteljahr 4.50; Halbjahr 8.50; Jahr 16.50. Einmalige Lieferung 1.20. Die Zustellung erfolgt an den Wohnort. Die Zustellung erfolgt an den Wohnort. Die Zustellung erfolgt an den Wohnort.

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Verschärfter Seemannstreik in Amerika

Staatssekretär Hull soll nicht ausreisen können

Neu-York, 7. November.

Am Sonnabendvormittag ist eine bedenkliche Verschärfung im Hafenarbeiter- und Seemannstreik eingetreten. Die New-Yorker Gewerkschaften haben beschlossen, die gesamte Belegschaft aller Schiffe und Dockanlagen zum Streik aufzurufen, und man befürchtet, daß sich dieser Streik auf die gesamte Ostküste der Vereinigten Staaten und die Golfhäfen ausdehnen wird. In einer Verammlung der Streikenden wurde ferner beschlossen, alles zu unternehmen, um den Dampfer „American Line“, mit dem Staatssekretär Hull heute mittag die Ausreise nach Buenos Aires anzutreten beabsichtigt, am Auslaufen zu verhindern.

Die Reederei hat angekündigt, daß sie sofort neue Mannschaften anwerben werde, um die Abfahrt des Schiffes von New-York sicherzustellen. Auch im Staatsdepartement erwartet man, daß die Ausreise Halls — wie vorzusehen — stattfinden kann.

Obwohl Präsident Roosevelt von allen Seiten gedrängt wird, persönlich in den Streik einzugreifen, hat der Arbeitsminister erklärt, daß ein Einschreiten des Präsidenten vorläufig nicht in Frage käme.

Der Streik in den Häfen der Westküste hat zu einer erneuten Gefährdung Alaskas geführt. Falls es nicht gelingen sollte, binnen kurzem Alaska mit Lebensmitteln zu versorgen, könnte sich eine bedrohliche Lage ergeben, da die Häfen Alaskas bereits in kurzer Zeit angefroren sein werden.

Rumänien wertet ab

Bukarest, 7. November.

Das Ergebnis der Beratungen des Ministerrates über die währungsrechtliche Lage Rumäniens ist folgendermaßen: Die Nationalbank wird ermächtigt, ihren Gesamtgoldbestand mit 150 000 Lei für ein Milligramm zu berechnen, gegenüber dem zuletzt im Juni dieses Jahres festgelegten Umrechnungsfaktors von rund 111 000. Der sich aus dieser Neuberechnung ergebende Mehrwert wird dem Staatschatz auf Grund eines Abkommens der Nationalbank und dem

Staat abzuschließenden Abkommens zustehen und für die außerordentlichen Bedürfnisse des Rüstungsprogramms Verwendung finden.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Abwertung des Lei auf Beeinträchtigungen von französischer und tschechischer Seite zurückzuführen ist.

Beck über seine Reise nach London

London, 7. November.

Dem Besuch des polnischen Außenministers sieht man hier mit Spannung entgegen. Man vermutet, daß dieser Besuch, wenn er offiziell auch als Höflichkeitbesuch bezeichnet wird, doch Gelegenheit zu einer gründlichen Aussprache zwischen den Außenministern Englands und Polens über europäische Fragen geben werde. Diese Annahme wird durch eine Erklärung bekräftigt, die Außenminister Beck dem Vertreter des Reutersbüros in Warschau gab. Er sagte darin u. a.: „Ganz abgesehen von der erheblichen Verschiedenheit der politischen Belange Englands und Polens glaube ich doch, daß die Grundlage zu einem erfrischenden Meinungsaustausch über die Angelegenheiten des europäischen Kontinents gegeben ist, da die Politik Londons und Warschaws sich dadurch kennzeichnen, daß sie sich bemüht, die Beziehungen der Staaten untereinander zu stabilisieren und Schwierigkeiten auszuräumen.“

12620 Patenkinder Adolf Hitlers

Drillings- und Bierlinge darunter - Sehn Ehrenpatenschaften täglich

Berlin, 7. November.

Während des Weltkrieges hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg vielen deutschen Eltern den Wunsch erfüllt, bei Kindern, die an einem Siegeszuge geboren wurden, Ehrenpatenschaft zu sein. Die Zahl dieser Kriegsehrenpatenschaften betrug etwa 800. Als Hindenburg 1935 Reichspräsident wurde, setzte er diese Ehrungen fort. Während seiner Amtszeit als Reichspräsident vergrößerte sich die Zahl seiner Ehrenpatenschaften von Jahr zu Jahr, so daß er bei seinem Tode am 2. August 1934 nicht weniger als 27 000 Patenkinder hatte. Da der nationalsozialistische Staat auf dem Rassegangelen aufgebaut ist und die erbgelundene und rassistisch wertvolle Familie besonders fördert, übernahm der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler nach der Machtübernahme den Branch der Ehrenpatenschaften in kinderreichen deutschblütigen Familien ebenfalls.

Nis Ende September 1936 ist schon insgesamt 12 620 deutschen Knaben und Mädchen, unter denen sich Drillings- und Bierlingskinder befinden, die hohe Auszeichnung zuteil geworden, Patenkinder Adolf Hitlers zu sein.

Durchschnittlich entfallen auf jeden Kalendertag 10 Ehrenpatenschaften. Bei den zahlreichen Patenschaftsanträgen, die täglich an den Führer gerichtet werden, hat es sich als notwendig erwiesen, die Übernahmepatenschaften nach der Einteilung in Geschlechtern zu regeln und von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig zu machen. Grundsätzlich werden Ehrenpatenschaften nur in solchen Familien übernommen, in denen einschließlich des Patenkinders mindestens neun lebende eheliche Kinder oder sieben lebende Söhne vorhanden sind, die vom Taufvater stammen; voreheliche Kinder, bei denen der Taufvater die Patenschaft anerkannt hat, werden mitgezählt.

Die Übernahmepatenschaft stellt eine ganz besondere Ehreung dar und soll nur durchaus würdigen und rassenbiologisch wertvollen Familien zuteil werden. Nach den maßgebenden Richtlinien wird deshalb verlangt, daß es sich um erbgelundene und erblichkeitsfähige Familien deutscher Staatsangehörigkeit und arischer Abstammung handelt, deren Ruf, Verhalten und politische Zuverlässigkeit in jeder Beziehung einwandfrei sind, und die für eine ordentliche Erziehung der Kinder eine volle Gewähr bieten.

Alle Wünsche und Anträge auf Übernahme von Ehrenpatenschaften,

die nicht von den örtlichen Verwaltungsbehörden (Bürger-

meister, Landrat, Volkspolizeipräsident und sonstigen Kreisbehörden) selbst oder durch deren Hand eingereicht werden, werden zur weiteren Entscheidung den Kreisbehörden zur Prüfung und Stellungnahme im Benehmen mit den Vorkleidungsstellen übersandt. Das Ergebnis der Ermittlungen wird in einem besonderen Fragebogen niedergelegt. Irdenwichtige Verpflichtungen für den Patenkinder, aus hinfälligkeit der Gewährung eines Patengescheftes, dürfen aus der Annahme der Ehrenpatenschaft nicht hergeleitet werden, doch wird im Rahmen der verfügbaren Geldmittel ein Patengescheft nach freiem Ermessen bewilligt, wenn eine Notlage besteht.

München bekommt einen neuen Flughafen

München, 7. November.

Die Hauptstadt der Bewegung erhält einen der modernsten und größten Verkehrsflughäfen. Der bisherige Verkehrsflughafen München-Oberwiesenthal wird auf Veranlassung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring aufgegeben. Dafür wird im Osten der Stadt der Großflughafen München-Riem auf einem vier Quadratkilometer großen und für einen modernen Verkehrsflughafen geradezu idealen Platz errichtet. Der Reichsluftfahrtminister hat sich erboten, gegen Übergabe des heutigen Flughafenengeländes der Stadt München den neuen Flughafen auf Kosten der Reichsluftfahrtverwaltung zu erbauen. Professor Ernst Sagebiel, der Schöpfer des Reichsluftfahrtministeriums, der auch die Pläne für den neuen Stuttgarter Flughafen und den Entwurf für den neuen Nienburg-Flughafen in Tempelhof geschaffen hat, ist mit dem Bau des neuen Münchner Flughafen beauftragt worden. Dieser dürfte nach seiner Fertigstellung München noch mehr als bisher zu einem Mittelpunkt des deutschen und internationalen Luftverkehrs machen.

Degrelle war nicht bei Goebbels

Berlin, 7. November.

In der französischen und belgischen Presse wird die Meldung verbreitet, der belgische Reichführer Degrelle sei gelegentlich einer Reise nach Berlin, auch von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen worden. Bei der dabei stattgefundenen Unterredung habe Reichsminister Dr. Goebbels Degrelle die Lage in bezug auf politische Führung, Propaganda und Taktik gegeben. Von zentraler Stelle wird die Meldung in aller Form und in vollem Umfang demontiert.

Auf ewiger Wache!

Durch viele schwere Jahre hindurch war der 8. November einer der schmerzhaftesten Tage der deutschen Geschichte, war der Tag, an dem der Marxismus dem kämpfenden deutschen Volk den heimtückischen Dolchstoß in den Rücken versetzte, damit — wie es die Sozialdemokratie gefordert hatte — „die deutsche Kriegssklave niemals wieder siegreich heimkehren würde“. Seit vier Jahren ist auch diese Schmach vom deutschen Ehrenschild getilgt worden, denn seitdem feiern das geehrte deutsche Volk diesen Tag als den ureigensten Feiertag der Bewegung, die Deutschland Ehre und Freiheit wieder zurückgegeben hat und die das einst in sinnloser Selbstzerfleischung zerbrochene deutsche Schwert zum Schutz der deutschen Grenzen gegen fremden Übermut neu geschmiedet hat. Die Ehre und Stolz sind die Kennzeichen dieses Tages des Gedenkens, an dem die junge Bewegung den verworfenen Versuch unternahm, in einer entscheidenden Stunde das deutsche Schicksal zu wenden. Die Ehre und die letzte ersten Blutzug der Bewegung, und Stolz darüber, daß ihr Opfer nicht vergeblich war, daß er vielmehr die Grundlage wurde für die Wiederauferstehung Deutschlands.

Damals freilich, im November 1918, schien es so, als ob das Ende Deutschlands gekommen sei. Die Inflation hatte ihren Höhepunkt erreicht, das Ruhrgebiet war von französischen Truppen besetzt, und das Schlimmste war, sogar das Werk Bismarcks, die Einheit des Reiches, die bisher noch allen Stürmen standgehalten hatte, drohte zu zerfallen. Frankreichs Staatsmänner lauerten bereits darauf, dem Werke gewissenloser separatistischer Politiker im Süden und Westen Deutschlands Unterhändlung und Hilfe zu geben. Ein neuer Rheinbund sollte gegründet, und der Norden endgültig vom Süden Deutschlands abgetrennt werden. Frankreichs letztes Ziel, die Wiederherstellung selbständiger deutscher Vasallenstaaten, war in drohender Nähe gerückt. Wäre es damals den Agenten Poincares gelungen, in einem antaustauschenden Bündnis, in seiner wirtschaftlichen und politischen Widerstandskraft völlig erschöpften Deutschland ihre dunklen Ziele zu verwirklichen, dann wäre auf Jahrzehnte hinaus an eine Wiedergeburt Deutschlands nicht mehr zu denken gewesen. In dieser bitteren Lage hat der Führer 1928 den Entschluß gefaßt, seine junge Bewegung einzusetzen, komme, was da wolle, um das Geleis des Handelns in letzter Stunde vor dem Verrat an sich zu retten und so alle die ruchlosen Pläne der Gegenseite zu durchkreuzen. Noch war die Bewegung klein, die Zahl ihrer Anhänger außerhalb Bayerns und des Vogtlandes beinahe verschwindend, die Aussichten des Gelingens also gleich Null. Der Führer hat selbst gesagt, daß es „der verwegenste Entschluß seines Lebens war“, sich mit seinen Getreuen einem drohenden Unheil von diesem Ausmaße entgegenzusetzen, und daß ihm heute noch davor schwindle, wenn er daran zurückdenke. Aber damals waren Stunden und Minuten entscheidend, da gab es kein Zaudern und kein Schwanken, es konnte nur einen Harten und tapferen männlichen Entschluß geben, durch den die Bewegung sich als kleine Minderheit allen ihren Gegnern überlegen zeigen mußte. Heute weiß es jeder in Deutschland, daß der Führer auch in dieser gefährlichsten Lage recht behalten hat. Weil er den Mut fand, die Bewegung aufs Spiel zu setzen, hat er nicht nur Deutschland damals vor dem Verfall gerettet, mehr noch, er hat die feste Grundlage für die Wiedergeburt Deutschlands zehn Jahre später im Zeichen der nationalsozialistischen Weltanschauung geschaffen. Ohne den 8. November 1928 hätte Deutschland niemals einen 30. Januar 1933 erlebt.

Genau, als die alten Kämpfer ihren nunmehr geschichtlichen Marsch zur Feldherrnhalle antreten, da wachten sie alle; daß das ursprüngliche Ziel, die Macht im Staate den Feinden der deutschen Einheit zu entreißen, nicht mehr zu erreichen war. Aber sie wollten, damals so wenig kapitulieren, wie seitdem der Nationalsozialismus vor Schwierigkeiten zurückgewichen ist. Sie wollten für ihre Tat bis zum bitteren Ende einhalten. So marschierten sie ihrem Schicksal entgegen, und so opferten sechzehn Männer im Anstehen der Reaktion ihr Leben der Zukunft Deutschlands und er-

Heute Bellage:

Unsere Wehrmacht

Bar Weber achill und spielt
TEL rsch
pend
und abends
Tanz arett
Uhr
haus
von A. Ivers
Musik
Calligua
Hilf
Selbst
Friedrich
Weidner
Tanz
Vorsch
Keller-Neri
Schiller
gen 1/11 Uhr
2801 - 2800
ausweise haben
iligkeit
um Mitternacht
Theater
der Nationen
Litungspresse
u. H. Hentschel
red Raymond
Schmidt-Borlick
u. Klaus
Beedy
Jürgens
Klaiproth
Kaiser
Siedel
Hansen
Schlitz
Gelschläger
Matzner
Borchelt
Häfer
Strom
Michael
Kuch
Fähle
Popel-Vokallien
egen 11 Uhr
1/4 Uhr u. abdt.
il der Nationen
täglich
nz und
Kabarett
telbaufern
Hilf von Hilf
15, 4,30, 6,45, 9
Tanga 6,45, 9
15, 4,15, 6,30, 8,45
ugendliche erlaubt.
15, 9
aus dem bay
10, 3, 5, 7, 9
11, 4, 6, 15, 3,30
ung, Mollersch
1, mit Julie Wilm
4,30, 6,15, 8,30
10, 3, 5, 7, 9
Angela Sallinger
11, 4, 6, 15, 3,30
ational (Prinzessin
Schönheit, Angela
erlaubt, 6, 8,30
(Trau), mit Hentz
Benjamina Wig
1, mit Julie Wilm
Sallinger, 11
15, 8,30
11, Der meistgeles
ndmann, 11
15, 4,30, 6,30, 8,30
la, 11
amp, Dekar 6,45
11, 4, 7, 11
mit auf Orben, mit
11, 4, 7, 11, 8,30
mit Julie Wilm
Benjamina Wig